



Gemeinde Krumbach

Umsetzungskonzept der
energieregion vorderwald

im Rahmen des Förderprogramms
„Klima- und Energiemodellregionen“
des Klima- und Energiefonds.

Geschäftszahl A974898.

Erstellt durch das Energieinstitut Vorarlberg im Auftrag der Gemeinden Doren, Hittisau, Krumbach,
Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgäll und Sulzberg.

Dornbirn, im Juni 2010



Das Umsetzungskonzept der energieregion vorderwald im Überblick

Zum Geleit	3
Ausgangssituation in der energieregion vorderwald	4
Entstehung des Umsetzungskonzepts	9
Strukturelle Maßnahmen der energieregion vorderwald	10
Projektmanagement und Verwaltung	12
Die geplanten Maßnahmen im Detail	13
Maßnahmenfeld Energiewissen	14
Energie in der energieregion vorderwald sicht- und erlebbar machen	15
Entwicklung eines Bildungsangebots im Energiebereich für Kindergärten und Schulen	17
Maßnahmenfeld Erneuerbare Energie	19
Bei Raumwärme auf Erneuerbare Energie umsteigen	20
Maßnahmenfeld Energieeffizienz	21
Umfassende und energetisch vorbildliche Sanierungen vorantreiben	22
Infotag „Sanierung“ mit Best-Practice-Beispielen aus der Region	23
Energieeffizienz der kommunalen Gebäude und Anlagen verbessern	24
Maßnahmenfeld Mobilität	25
Bestandsaufnahme und Ausbauplanung Rad- und Fußwege	26
Fahrradfahrer als Verkehrsteilnehmer aufwerten	27
Maßnahmenfeld Wirtschaft	29
Regionale Material- und Dienstleistungskreisläufe zwischen Produktion und Konsum bewusst machen und fördern	30
Maßnahmenfeld Öffentlichkeitsarbeit	31
Evaluierung des ersten Projektjahres	33
Abschluss des Projekts „Klima- und Energiemodellregionen“ und Fortführung der Aktivitäten in der energieregion vorderwald	34

Zum Geleit

Als Gemeinde haben wir eine Vorbildfunktion und sind verantwortlich dafür, dass gute Sanierungen oder der bewusste Umgang mit Ressourcen nicht nur Schlagworte bleiben, sondern auch im Denken und Handeln aller verankert sind. Nur gemeinsam ist es möglich, bessere Lebensbedingungen für uns zu schaffen. Dieses „gemeinsame ziehen an einem Strang“ lässt sich durch die **energieregion vorderwald** verwirklichen. Wir profitieren vom Wissen und den Erfahrungen der anderen Gemeinden und umgekehrt, Synergien entstehen und Projekte lassen sich über Gemeindegrenzen hinweg verwirklichen.



Annette Sohler ist Bürgermeisterin der Gemeinde Lingenau.

Wer sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie engagiert, muss Grenzen aufheben: die geographischen Grenzen der eigenen Gemeinde genauso wie die zeitlichen Grenzen der Gegenwart. Die Logik der Energiekrise gebietet Weitblick - sowohl in die Region als auch in die Zukunft!

Daher freue ich mich außerordentlich, dass sich die drei e5-Gemeinden zusammen mit den weiteren fünf Gemeinden des Vorderwaldes zur **energieregion vorderwald** zusammengeschlossen haben. Denn gemeinsam werden wir mehr bewegen als jede Kommune für sich allein. Gegenseitiges Motivieren und Inspirieren wird uns zu neuen Projekten beflügeln. Darauf freue ich mich!



Georg Moosbrugger ist Bürgermeister der Gemeinde Langenegg, führende Gemeinde im europaweiten Ranking des European Energy Award®

Ausgangssituation in der energieregion vorderwald

Die umfangreichen Biomasseressourcen und die enge Vernetzung der Kommunen mit ihren Bürgern bieten den Gemeinden des Vorderen Bregenzerwaldes gute Voraussetzungen, Unabhängigkeit in weiten Teilen der Energieversorgung zu erreichen und einen unabdingbaren Kulturwandel einzuleiten. Im Rahmen des vorliegenden Projektes können dank der Unterstützung des Klima- und Energiefonds die dafür notwendigen Prozesse gestartet und die in der Energiepolitik bis dato lose Zusammenarbeit der Gemeinden auf eine professionelle, zielgerichtete, durchgängige und dauerhaft funktionierende Ebene gehoben und der Vordere Bregenzerwald somit zur Energiemodellregion werden.

Energie aus erneuerbaren Energieträgern

Der Vordere Bregenzerwald identifiziert sich stark mit Biomasse als Nutz- und Brennholz, insbesondere mit der atypischen Häufigkeit der Weißtanne, die als Qualitätsprodukt dauerhaft in die moderne Holzbauarchitektur Vorarlbergs Einzug gehalten hat. Dennoch sind die hohen Deckungsgrade bei der Versorgung durch Raumwärme aus Biomasse erstaunlich und liegen bei rund 60 bis 85%. Die ausgedehnten Waldflächen (rund 60 Quadratkilometer) bieten zudem ausreichend Potentiale, um die verbleibenden Lücken in der regenerativen Bereitstellung von Raumwärme zu schließen: Laut Angaben des Amtes der Vorarlberger Landesregierung¹ wachsen jährlich etwa 35.000 Festmeter als Brennholz nutzbare Biomasse in der Region nach. Dies reicht aus, um den hochgerechneten Energiebedarf für Raumwärme abzudecken². Dabei sind jedoch weder die Abnahme desselben aufgrund von Gebäudesanierungen noch die strukturellen Schwierigkeiten bei der Bringung berücksichtigt.

Die Stromversorgung im Vorderwald wird durch die Vorarlberger Kraftwerke AG (VKW) sichergestellt, wobei ein Vielfaches des benötigten Stromes im VKW-Kraftwerk Langenegg produziert wird, das Wasser aus der in Hittisau aufgestauten Bolgenach nutzt und über ein Regelarbeitsvermögen von rund 200 Millionen Kilowattstunden verfügt. Kleinere Biogas- sowie PV-Anlagen ergänzen das Portfolio an Strom von erneuerbaren Energieträgern. Deren Ausbau könnte über Wasserkraft, gebäudeintegrierte PV-Anlagen, vereinzelt über Biogasanlagen und in größeren Nahwärmenetzen über Wärme-Kraft-Kopplungen erfolgen. Obwohl eine Studie der Vorarlberger Landesregierung dem Vorderen Bregenzerwald jüngst

¹ Kontakt: DI Christian Vögel, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung VIa (Allg. Wirtschaftsangelegenheiten)

² Verbrauchswerte basieren auf einer Vollerhebung des Raumwärmebedarfs von Wohn- und Gewerbeobjekten sowie kommunalen Gebäuden in der Gemeinde Hittisau 2009

kein nennenswertes Potential zur Stromerzeugung aus Windkraft bescheinigt hat, werden derzeit Messungen in Hittisau vorbereitet. Die Kosten dafür trägt die Gemeinde.

Die Bereitstellung von Energie für Mobilität (rund 40 Millionen Kilowattstunden) erfolgt nahezu vollständig aus fossilen Energieträgern und stellt die größte Herausforderung auf dem Weg in eine autonome und nachhaltige Energieversorgung dar.

Energieverbrauch kommunaler Gebäude und Anlagen

Im Jahr 2007 haben die Gemeinden der **energieregion vorderwald** eine Energiebuchhaltung über ihre gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen eingeführt. Die Verbräuche aller Gebäude der Region sind somit bekannt. Im Lauf des Projekts soll das Instrument intensiver genutzt und zur Ermittlung von Einsparpotentialen unterstützend herangezogen werden. Das Vergleichen von Gebäuden ermöglicht das Einschätzen des Faktors Benutzerverhalten und das Austauschen von Erfahrungen zur positiven und nachhaltigen Beeinflussung desselben, was beispielsweise in Schulen in Langenegg und Hittisau zu Verbrauchsreduktionen von rund einem Drittel ohne nennenswerte investive Maßnahmen geführt hat.

CO₂-Bilanzierung sowie weitere Kennzahlen zur Erfolgskontrolle

Für die e5-Gemeinden Hittisau, Krumbach und Langenegg liegen umfassende Energie- und CO₂-Bilanzen vor, wobei jener Hittisaus die aktuellsten Zahlenwerte zugrunde liegen (2008/9). Die umfassende Bevölkerungsbefragung, die in Hittisau unter anderem zur Beschaffung von Grundlagendaten für die CO₂-Bilanz durchgeführt wurde, soll in der gesamten Region wiederholt werden, wobei aus Kosten- und Abwicklungsgründen auf eine Vollerhebung verzichtet und ein statistisches Sample erhoben werden wird.

Die Erhebung von Energieindikatoren für alle Gemeinden der Region wurde indes in die Wege geleitet. So werden ab 2009 für die **energieregion vorderwald** Kennzahlen in folgenden Bereichen erhoben und ausgewertet³:

- **Energiebereitstellung und -erzeugung:** z.B. installierte Biomassekleinanlagen, thermische Solaranlagen, Wärmepumpen, Ökostromerzeugung
- **Energieverbrauch:** z.B. Strom-, Wasser- und Wärmeverbrauch kommunaler Gebäude, Stromverbrauch aller Gebäude nach Sektoren (Haushalt, Gewerbe)
- **Energieberatungen:** z.B. durchgeführte Sanierungsberatungen, allgemeine Energieberatungen (regionale Beratungsstelle und vor Ort)

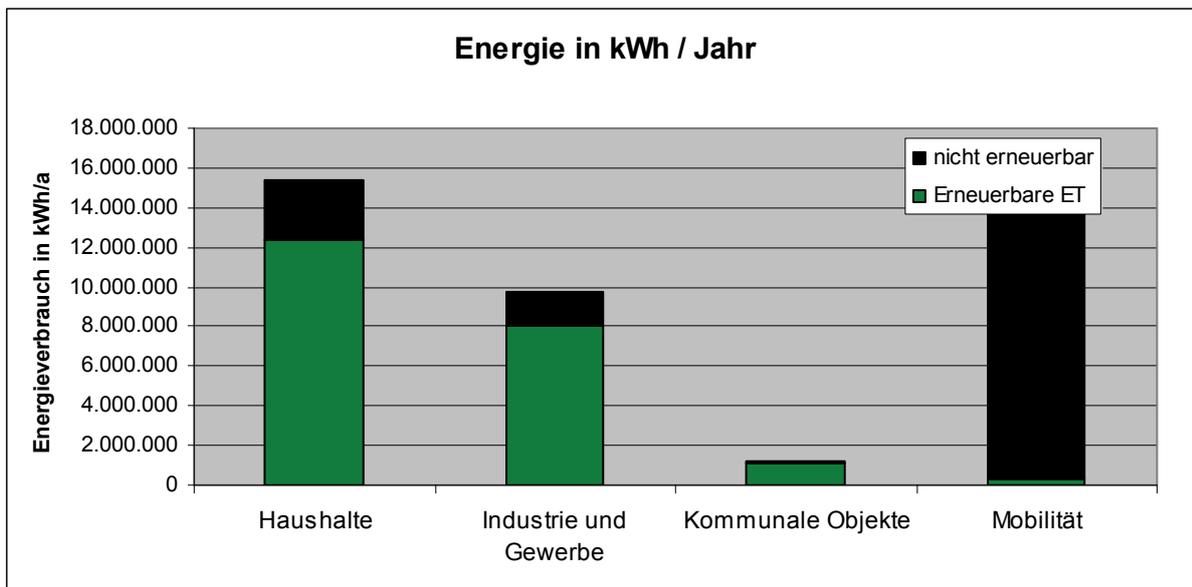
³ Datenquellen: Land Vorarlberg, illwerke:vwk, Gemeinden, Energieinstitut Vorarlberg

Energiapolitische Bestandsaufnahme der Gemeinden

Die unterschiedliche Priorisierung der Energiepolitik in den Gemeinden des Vorderwaldes hat sich in verschiedenen Ausprägungen relevanter Dienstleistungen und Angebote der Gemeinden niedergeschlagen.⁴ So herrscht beispielsweise Inhomogenität bei den kommunalen Energieförderungen. Während manche Gemeinden über 10,- Euro pro Einwohner und Jahr für die Förderung von Biomasse- und Solaranlagen, Gebäudesanierungen und Energieberatungen ausgeben, existieren in anderen Gemeinden überhaupt keine Energieförderungen. Die Möglichkeiten einer Angleichung beziehungsweise der Einführung von Mindeststandards für kommunale Energieförderungen zu erörtern, ist somit eine von allen Beteiligten als obligatorisch angesehene Maßnahme.

Auch in anderen Themen wurden im Rahmen der Workshops zum Umsetzungskonzept Differenzen festgestellt. In der Mobilität beispielsweise bei der Möglichkeit, als fahrrad- und fußverkehrsfördernde Maßnahme Tempo 30 in Ortszentren einzuführen oder dem aufwändigen Unterhalt kleinster Weiler raumplanerisch zu begegnen. Zur Annäherung an diese und ähnlich heikel gelagerte Themen auf regionaler Basis soll ein entsprechendes Forum für die höchste Entscheidungsträgerebene, die Bürgermeister, geschaffen werden.

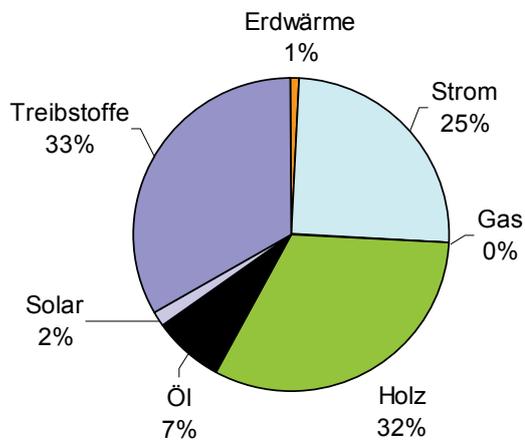
Weiteres Datenmaterial zu den Gemeinden wird auf Wunsch gerne zur Verfügung gestellt. Im Folgenden sollen aber noch ein paar Eindrücke zu den Auswertungen von Energie- und CO₂-Bilanzen sowie den Indikatoren geboten werden:



Energieverbrauch nach Sektoren in Hittisau aus der Energie- und CO₂-Bilanz der Gemeinde

⁴ Hierzu wurde vom Energieinstitut Vorarlberg gemeinsam mit dem Ökologieinstitut eine umfassende Bestandsaufnahme der energiepolitischen Situation in sechs der acht Gemeinden der **energieregion vorderwald** durchgeführt und ausgewertet, deren Ergebnisse auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Energieverbrauch nach Energieträgern



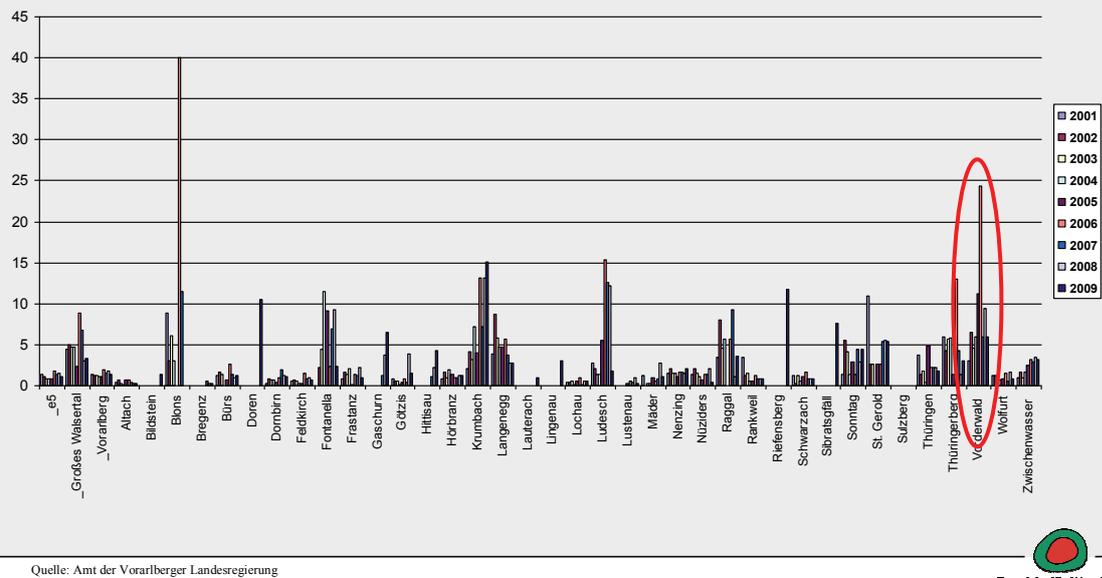
Energieverbrauch nach Energieträgern in Hittisau aus der Energie- und CO₂-Bilanz der Gemeinde



landesprogramm
für energieeffiziente gemeinden

e5-Indikatorenset

Biomassekleinananlagen gefördert und ausbezahlt / 1000 EW

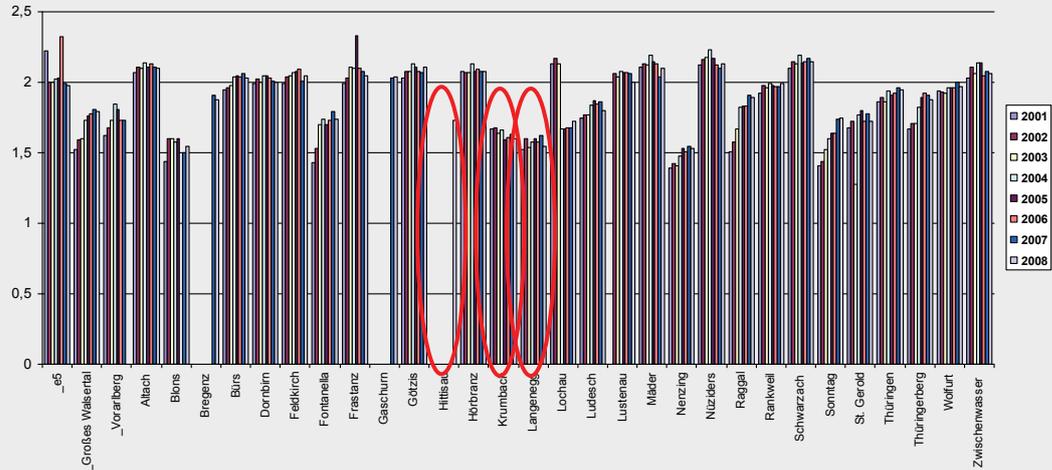




landesprogramm
für energieeffiziente gemeinden

e5-Indikatorenset

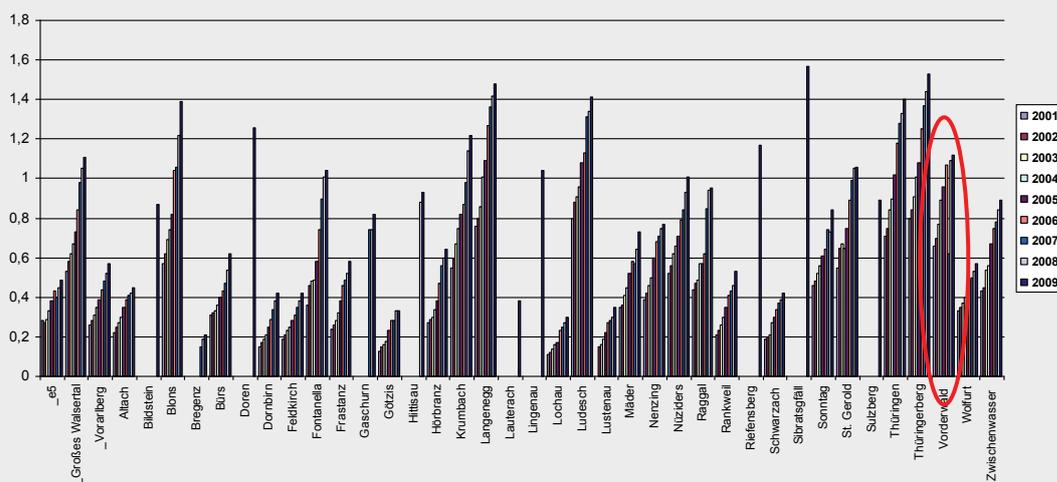
Stromverbrauch HH in MWh/EW:



landesprogramm
für energieeffiziente gemeinden

e5-Indikatorenset

Thermische Solaranlagen in m²/EW:



Entstehung des Umsetzungskonzepts

Unter Einbindung interessierter Personen aus der Bevölkerung, Wirtschaft, Landwirtschaft, regionalen Verbänden, Mitarbeitern der Gemeinden und natürlich der Bürgermeister der acht Gemeinden entstand die Grundlage für die im vorliegenden Umsetzungskonzept vorgestellten Maßnahmen.

In fünf Arbeitsgruppen⁵ wurden Problemstellungen, Ziele und erste mögliche Maßnahmen erarbeitet. Die Gruppen wurden von e5-Programmleiter Karl-Heinz Kaspar, der zukünftigen Energiekoordinatorin der **energieregion vorderwald** Monika Forster, Projektbegleiter Wolfgang Seidel, Andreas Bertel (Projektbegleiter E-REGIO Großes Walsertal) und Martin Reis (Themenbereichsleiter Mobilität im Energieinstitut Vorarlberg) nach der Methode der „Dynamic Facilitation“ moderiert, einer Methode, die breite Diskussion im Themenfeld offen lässt und kreatives Mitarbeiten fördert (<http://tobe.net>). Ideal also, um von Beginn an einen möglichst offenen Zugang zu jenen Themen zu ermöglichen, die den im Projekt mitwirkenden Protagonisten aus den Gemeinden wirklich „unter den Nägeln“ brennen und der Gefahr der Vorwegnahme des Ergebnisses durch die in Diskussionen kommunalen Klimaschutzes immer wieder erwähnten „Standardthemen“ zu begegnen.

Die umfangreichen Ergebnisse wurden verdichtet und die formulierten Herausforderungen in einem zweiten Workshop priorisiert⁶. Die topgereihten Themen wurden zu den im Folgenden dargestellten Maßnahmen ausgearbeitet. Sie stellen die Handlungsgrundlage der Energiekoordinatorin und der Gemeinden für die kommenden Monate der Umsetzung dar und sollen in den Vierteljährlich stattfindenden Sitzungen der Steuergruppe laufend ergänzt werden. Mehr dazu im nächsten Abschnitt.

⁵ Erneuerbare Energie - Energieeffizienz - Mobilität - Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus -Positionierung der **energieregion vorderwald**

⁶ Bei der Vorbereitung des zweiten Workshops wurde bewusst auf die als Fragen formulierten Herausforderungen zurückgegriffen und die bereits im ersten Workshop eingebrachten Maßnahmen wurden zurückgestellt. So sollte verhindert werden, dass die Priorisierung nach bereits vorhandenen Maßnahmen erfolgt und nicht nach der subjektiven Wichtigkeit des Themas. Zudem steht nun, falls eine Maßnahme aus welchen Gründen auch immer nicht umsetzbar sein sollte, noch immer das übergeordnete Thema im Raum und kann mit einer neuen Maßnahme weiter bearbeitet werden.

Strukturelle Maßnahmen der energieregion vorderwald

Die wichtigsten Akteure

Monika Forster, Energiekoordinatorin

Am 1. Juli 2010 beginnt Monika Forster ihre Tätigkeit als regionale Energiekoordinatorin. Sie ist aus bereits im Antrag dargestellten Gründen beim Energieinstitut Vorarlberg angestellt und ausschließlich für die **energieregion vorderwald** tätig. Sie kann auf umfangreiche Erfahrung in der Regionalentwicklung unter Einbindung betroffener Akteure zurückgreifen.

Die Energiebeauftragten der Gemeinden

Jede Gemeinde entsendet einen Mitarbeiter in die Steuergruppe, das so genannte Energieteam. Der Mitarbeiter ist gleichzeitig ressortverantwortlich in der Gemeinde und somit das Bindeglied zwischen der Energiekoordinatorin und der Gemeinde. Die Energiebeauftragten unterstützen die Energiekoordinatorin bei der Umsetzung der Projekte und führen jene Tätigkeiten durch, die auf Gemeindeebene anfallen. Sie berichten ihren Bürgermeistern, sofern diese nicht selbst im Energieteam sitzen.

Die Bürgermeister der Gemeinden

Die Bürgermeister der Gemeinden werden von den ins Energieteam entsandten Mitarbeitern über die Aktivitäten in der Region informiert. Da sich die Bürgermeister der Region regelmäßig zum Austausch regionalpolitischer Themen treffen und dabei auch die energiepolitischen Agenden und die im Rahmen des Projekts anfallenden Entscheidungen abgestimmt werden können, werden sie zu eigens im Rahmen des Projekts anberaumten Treffen nur in großen Zeitabständen zusammenkommen.

Regio Bregenzerwald und Naturpark Nagelfluhkette

Die wichtigen Netzwerker der Region - die Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald, die unter anderem die Agenden des öffentlichen Personennahverkehrs für die Region betreut, und der grenzüberschreitende Naturpark Nagelfluhkette - waren zu den Workshops zum Umsetzungskonzept eingeladen und sind somit bereits in den Prozess eingebunden. Zu den Workshops sollen sie ebenfalls eingeladen werden.

Austauschplattformen und weitere Schnittstellen

Energieteam (Energiebeauftragte und Energiekoordinatorin)

Entscheidungen über laufende Projekte und Planungen zukünftiger Projekte finden im Energieteam statt und werden gemeinsam umgesetzt. Die Sicherstellung des Informationsflusses zu den Entscheidungsträgern der Gemeinden obliegt den Mitgliedern des Gremiums ebenso wie die Verantwortung über den Fortlauf des Projektes. Die Treffen finden zumindest viermal im Jahr statt, zwei davon als Planungsworkshops.

Gremium der Bürgermeister

Wie im Vorfeld erwähnt sollen die eigens im Rahmen des Projektes einberufenen Bürgermeistertreffen in angemessenen Zeitabständen stattfinden. Zudem sollen sie in entsprechendem Rahmen strategischen Fragen und vielleicht im Alltag schwierig zu diskutierenden Themen vorbehalten sein, zu denen ein regionaler Ansatz neue Blickwinkel eröffnen kann.

energieregion vorderwald - e5 Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden

Wie bereits an dieser Stelle und im Antrag erwähnt, sind die Gemeinden Hittisau, Krumbach und Langenegg Mitglied im e5 Programm und als solche seit mehreren Jahren vom Energieinstitut Vorarlberg betreut. Eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Projekts mit den in den e5-Gemeinden individuell ablaufenden Prozessen muss daher sichergestellt werden. Die regelmäßige Abstimmung zwischen der Energiekoordinatorin und der e5-Gemeindebetreuung bringt zudem Synergien ans Licht.

energieregion vorderwald - sonstige Wissensträger und Fachstellen

Zu weiteren Wissensträgern, Verwaltungen wie dem Land Vorarlberg oder anderen Gemeinden, Vereinigungen wie Zünfte, Tourismusorganisationen, einschlägige Interessensvertretungen wie die ARGE Erneuerbare Energie Vorarlberg, anderen Klimaschutzprozessen wie E-REGIO Großes Walsertal, Energiemodellregion Lech-Warth oder Energiezukunft Vorarlberg sowie zu den Energieversorgern werden die Energiekoordinatorin und die Bürgermeister Schnittstellenfunktionen übernehmen.

Energiekoordinatorin als Ansprechpartnerin in Energiefragen

Mit der Regionalen Energieberatungsstelle des Vorderen Bregenzerwaldes in Lingenau steht seit rund 20 Jahren eine mit kompetenten Energieberatern besetzte und von den Gemeinden

finanzierte und regelmäßig beworbene Ansprechstelle für die Bevölkerung⁷ zur Verfügung. Der Leiter der Energieberatungsstelle ist zudem Mitglied im Energieteam. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Energiekoordinatorin und der Energieberatungsstelle, deren regelmäßige Bewerbung und Rückmeldungen zu deren laufender Qualitätssicherung stehen auf der Agenda der Energiekoordinatorin.

Bürgerbeteiligung

Im Lauf der Projektzeit sollen Möglichkeiten zur Bürgereinbindung geprüft werden (z.B. themenbezogene Bürgerräte, Kooptierung von Bürgern in Arbeitsgruppen und/oder Befragungen zu verschiedenen Themen).

Projektmanagement und Verwaltung

Die Sicherstellung der Projektinfrastruktur, die anfallenden administrativen Aufgaben und der fachliche Austausch mit Netzwerkpartnern bedingt einen gewissen zeitlichen Aufwand, der nicht den einzelnen Umsetzungsmaßnahmen zugeordnet ist:

Projektinfrastruktur, Austausch:

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung der Energieteam-Treffen (zumindest viermal jährlich inkl. Workshops) und sonstiger Sitzungen
- Vernetzung mit Beteiligten (Regio Bregenzerwald, Naturpark Nagelfluhkette, e5 Landesprogramm, Energieinstitut Vorarlberg)
- Teilnahme an Exkursionen, Jour-Fixe mit e5-Gemeindebetreuer, Austausch mit Fachexperten
- Bearbeitung allgemeiner Anfragen aus den Gemeinden, allgemeine Unterstützung der Gemeinden, Einzelberatungen der Gemeinden
- Erarbeitung von Messkriterien für Evaluierung und Projektbericht

Administration:

- Büroorganisation, Zeiterfassung etc.
- Verfassen von Projektberichten, Pressespiegel etc.
- Sitzungsprotokolle, sonstige Dokumentation

⁷ siehe www.energieinstitut.at/energieberatung

Die geplanten Maßnahmen im Detail

Auf den folgenden Seiten finden sich in fünf Maßnahmenfeldern (plus dem Querschnittsthema Öffentlichkeitsarbeit) die in den Workshops erarbeiteten Umsetzungsmaßnahmen. Die Maßnahmenfelder werden von einem Leitsatz und einem kurzen Erläuterungstext eingeleitet. Die von den Gemeinden priorisierten Themen sind hervorgehoben und die dazugehörigen Maßnahmen nachfolgend im Detail beschrieben.

Darüber hinaus sind andiskutierte Themenstellungen angeführt, um alle besprochenen Themen in einem Papier vorzufinden. Sie sind nicht weiter konkretisiert, gegebenenfalls wird die eine oder andere davon aber im Lauf des Projektes oder danach aufgegriffen und weiterbearbeitet, soll doch die Maßnahmenplanung dynamisch und an sich verändernde Rahmenbedingungen anpassbar sein.

ENERGIEWISSEN

» **Energiebewusstes Verhalten im Alltag soll zur Selbstverständlichkeit werden. Energie wird in der gesamten Region für Kinder und Erwachsene sicht- und erlebbar sein.**

Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit Energie ist ein Bewusstsein für Energie und Klimaschutz. Deshalb soll Energie im Vorderwald in verschiedenen Formen sicht- und erlebbar werden. Die Energieportale Langenegg sind ein Beispiel dafür. Aber auch in anderen Gemeinden gibt es Beispiele, die Energie greifbar machen. Sie sollen bekannt und systematisch zugänglich gemacht werden.

Kinder und Jugendliche sind nicht nur die Generation, für die der Vorderwald aktiv Klimaschutzpolitik betreibt. Sie sind auch wichtige Botschafter. Deshalb soll für sie ein Bildungsangebot geschaffen und an allen Schulen der **energieregion vorderwald** angewandt werden.

Priorisierte Maßnahmen:

- **Energie in der energieregion vorderwald sicht- und erlebbar machen**
- **Entwicklung eines Bildungsangebots im Bereich Energie und Klimaschutz für Kindergärten und Schulen**

Weitere Maßnahmen:

- Bildungs- und/oder Vortragsangebot für Erwachsene entwickeln
- Wo kommt unsere Nahrung her? Lebensmittel als relevanter Bestandteil unseres Energieverbrauches.

Energie in der energieregion vorderwald sicht- und erlebbar machen

Ziele

- Energie erlebbar machen durch Führungen zu energierelevanten Objekten und Projekten
- Bekanntmachung der energetischen Highlights der Region über Internet, Folder, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins als energieregion
- Bewusstseinsbildung, Lerneffekte und daraus resultierend Veränderungen des Alltagsverhaltens bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch intensive Handlungserfahrungen

Zeitraumen:

Im Herbst 2010 Sammlung und Aufbereitung von Exkursionszielen samt Erarbeitung entsprechender Materialien.

Bis Sommer 2011 Vorarbeiten zur Erstellung eines pädagogisches Konzepts (externe Vergabe) zur inhaltliche Ausrichtung der Lernwerkstätte sowie Abklärung möglicher Standorte, der Finanzierung und der Sicherung des laufenden Betriebes.

Projektbeschreibung:

In der **energieregion vorderwald** gibt es verschiedene Gebäude und Projekte, die mustergültig für Energieeffizienz, Energiebewusstsein oder Erneuerbare Energie stehen. Eine Zusammenstellung der Ziele von Sanierungen und Neubauten über Biomasseheizwerke bis zu Bewusstseinsbildungsprojekten (z.B. Langenegger Energieportale), ist der erste Schritt zum Erlebnis Energie im Vorderwald. Im Rahmen der Bestandserfassung ist auch die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit der Objekte zu prüfen, bzw. inwieweit es ein Führungsangebot für Gruppen und Einzelpersonen gibt. Aus dem erfassten Bestand sollen buchbare Zeitmodule für ein Führungs- und Exkursionsprogramm durch die **energieregion vorderwald** entwickelt werden.

Eine Visualisierung der verschiedenen Objekte mit den relevanten Informationen im Internet, durch einen Folder und auch am Objekt selbst soll Interessierten die Erkundung auch ohne Führer ermöglichen.

Der dabei entstehende Energieexkursionsführer wird zugleich die zentrale „Visitenkarte“ der Region darstellen.

In einem weiteren Schritt wird die Initiierung einer Energie-Lernwerkstätte angestrebt. Durch die Lernwerkstätte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene kann Wissen über Erneuerbare Energie und Energieeffizienz anhand eigener Erfahrungen und selbst durchgeführter Experimente verinnerlicht werden. Geprüft werden soll ein gemeinsames Vorgehen mit der Energiemodellregion Großes Walsertal, wo ähnliche Ideen betrachtet werden. Das gemeinsame Vorgehen würde Synergien in Planung und Konzeption schaffen und die Spezialisierung von Inhalten auf die Region bei gleichzeitiger Abdeckung möglichst der gesamten Breite des Themas ermöglichen.

„Lernwerkstätten verstehen sich als Stätten selbst bestimmten und -verantwortlichen Handelns in einer durch Wertschätzung und Empathie gekennzeichneten Lernatmosphäre. ... Das Lernen in Lernwerkstätten ist gekennzeichnet durch Partizipation, selbständiges und selbstverantwortliches Arbeiten sowie durch Reflexion und Dokumentation des eigenen Lernprozesses.“ (Homepage der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen, <http://www.phsg.ch/desktopdefault.aspx/tabid-2/>)

Externe Projektbeteiligte:

Exkursionsführer: Objekteigner und -betreiber, (Tourismus-)Betriebe, Energieinstitut Vorarlberg (fachliche Bewertung)

Lernwerkstätte: Vertreter von Schulen, evtl. Landesschulrat, Energieinstitut Vorarlberg (fachliche Begleitung Energie), Pädagogische Hochschule Vorarlberg (fachliche Begleitung Pädagogik)

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 22.020,- Euro an Personal- und Sachkosten (Gestaltung, Druck und Verbreitung Exkursionsführer, Exkursion zu bestehenden Lernwerkstätten) vorgesehen.

Entwicklung eines Bildungsangebots im Energiebereich für Kindergärten und Schulen

Ziele

- Kindergartenkindern und Schülern Energie als wertvolle Ressource begreifbar machen
- Kindergartenkinder und Schüler als Botschafter nutzen
- Mitgestaltung der Klimaschutz- und Energiepolitik durch Kinder und Jugendliche
- Effizienzsteigerung bei Schulen und Kindergärten als Verbraucher mit großer Abhängigkeit vom Nutzerverhalten
- Energie und Klimaschutz als inhaltlichen Bestandteil von Unterricht und/oder Schulkonzept positionieren (z.B. Umweltzeichenschule)

Zeitraumen:

Frühjahr 2011 bis Sommer 2012, anschließend laufende Umsetzung

Projektbeschreibung:

Mit dem Projekt „WiSE“ (Wir sparen Energie), das die Gemeinde Hittisau gemeinsam mit der ortsansässigen Schule durchgeführt hat, steht ein Entwurf für ein erfolgreiches Schulprojekt zur Verfügung. Inhalt von „WiSE“ war es, gemeinsam mit Schülern und Lehrern durch bewusstes Verhalten Energie einzusparen. Der große Erfolg des Projekts macht es für die gesamte Region interessant. Eine Durchführung im Schuljahr 2011/12 ist realistisch, wenn im Frühjahr 2011 mit den Vorbereitungen begonnen wird. Diese umfassen das Motivieren von Direktion und Lehrkörper, das Aufbereiten von Unterlagen, das Ausarbeiten und das Vereinbaren von Einsparungszielen anhand des bisherigen Energieverbrauchs der Schule.

Mit den bestehenden Angeboten „Schoolwalker“ (für Volksschulen) und „Schoolbiker“ (für Haupt- und Mittelschulen) soll ein weiteres bestehendes Angebot in alle Schulen der Region gebracht werden. Die Durchführung soll - wenn möglich - noch innerhalb des Schuljahres 2010/11, spätestens aber im Herbst 2011 erfolgen. Beide Aktionen haben den bewussten Verzicht aufs „Elterntaxi“ zum Ziel.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt „Energie und Klimaschutz“ zu setzen, ist langfristiges Ziel dieses Maßnahmenkomplexes. Das Zurückgreifen auf bestehende Angebote wie die Zertifizierung von Schulen als „Umweltzeichenschule“ - wie dies bereits bei der Hauptschule in Hittisau der Fall ist - soll dabei nicht der letzte Schritt sein. Eigens für die Region zugeschnittene Inhalte für den Unterricht müssen im Rahmen des pädagogischen Konzeptes

für die Lernwerkstätte (siehe vorgenanntes Projekt) erarbeitet werden und umfassen die Einbindung der genannten Themen in bestehende Unterrichtsfächer sowie in weiterer Folge die Möglichkeiten, etwa ein Freifach „Erneuerbare Energie“ anzubieten, in dem z.B. eine Solaranlage oder ein kleines Windkraftwerk gebaut wird.

Externe Projektbeteiligte:

Schulen der Region, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Landesschulrat, Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (Schoolwalker), Energieinstitut Vorarlberg (Schoolbiker), Arbeitskreis Schule und Energie

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 4.300,- Euro an Personal- und Sachkosten (Materialien und kleine Belohnung für Schüler) vorgesehen.

ERNEUERBARE ENERGIE



Wir werden den Einsatz erneuerbarer Energie schrittweise steigern. Im Bereich Raumwärme soll 2020 eine 100-prozentige Versorgung durch erneuerbare Energie aus der Region erreicht sein.

Ausgedehnte Waldstriche, sonnige Lagen und die wasserkraftbegünstigende Topografie lassen den Vorderen Bregenzerwald schon jetzt fast soviel Wärme aus Holz produzieren, wie zur Beheizung der Gebäude notwendig ist und mehr Strom, als in der gesamten Region verbraucht wird. Die installierte Fläche thermischer Solaranlagen liegt weit über dem Landesdurchschnitt.

Der maßvolle und nachhaltige Ausbau der Produktion von erneuerbarer Energie soll vor allem auf Biomasse und dezentral auf thermische Solaranlagen fokussiert und durch Öffentlichkeitsarbeit und Steuermechanismen wie Förderungen angetrieben werden.

Priorisierte Maßnahmen:

- **Bei Raumwärme auf Erneuerbare Energie umsteigen (Autonomie bis 2020)**
- **Homogenisierung der Gemeindeförderungen für die Anwendung erneuerbarer Energien diskutieren**

Weitere mögliche Maßnahmen:

- Steigerung der Bringung von Biomasse aus kleinteiligen Waldstrukturen
- Positionierung der Region als Biomasseregion
- Biogaspotential in der Region erheben und Nutzung steigern
- Möglichkeiten zum Ausbau von PV-Anlagen nutzen
- Nachrüstung thermischer Solaranlagen im Gebäudebestand

Bei Raumwärme auf Erneuerbare Energie umsteigen

Ziele

- Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Verringerung von Importabhängigkeiten
- Reduktion von CO₂-Emissionen
- **energieregion vorderwald** als Biomasseregion kommunizieren

Zeitrahmen:

Erhebung, Befragung: Herbst 2010

daraus resultierende Maßnahmen: nach Ende der Heizsaison 2010/11

„Junger Wald“ und Holzmarke: grundsätzliches Abklären im Frühjahr 2012

Projektbeschreibung:

Am Beginn der Maßnahme steht eine umfassende Bestandsaufnahme der Heizanlagen in der **energieregion vorderwald** in Form von Auswertungen bestehender Datenbanken (Kaminkehrerdatenbank) und einer Befragung der Bevölkerung (stichprobenartig, auch zur Erfassung von Grundlagendaten für die regionale Energie- und CO₂-Bilanz). Abgefragt werden soll die Art des Heizsystems, der Brennstoffbedarf (auch von großen Anlagen), Sanierungsvorhaben und zudem Fragen, die geeignet sind, ein Stimmungsbild zu erzeugen („Würden Sie an ein Biomasse-Mikronetz anschließen oder eines betreiben wollen?“ u.ä.). Basierend auf den Ergebnissen der Erhebung sollen zielgerichtete (z.B. an alle Ölkesselbesitzer) und allgemeine ÖA-Maßnahmen gesetzt werden. Zudem soll das Ergebnis in die nächste Anpassung der Gemeindeförderungen einfließen.

Um das Holz aus der Region besser zu vermarkten, soll geprüft werden, inwieweit eine unverwechselbare, emotionale Bezeichnung der Biomasse gefunden (analog der Produktbezeichnung „Heumilch“) und kommuniziert werden kann.

Das in Krumbach erfolgreich umgesetzte Projekt „Junger Wald“ als Maßnahme zur proaktiven und nachhaltigen Waldbewirtschaftung wird auf Umsetzbarkeit in der Region geprüft.

Externe Projektbeteiligte:

Energieberatung, Land Vorarlberg, Waldbesitzer, Waldaufseher, Landwirtschaftskammer

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 7.960,- Euro an Personal- und Sachkosten (Druck und Versand Fragebogen, kleines ÖA-Budget für Inserate u.ä.) vorgesehen.



ENERGIEEFFIZIENZ

» **Der Energieverbrauch in der Region soll sukzessive gesenkt werden. Vor allem bei Neubau und Sanierung sollen hohe energetische und ökologische Standards erreicht werden. Die Gemeinden wollen mit ihren Gebäuden Vorbild für die Bevölkerung sein.**

Zwar machen kommunale Gebäude und Anlagen nur rund zwei Prozent des Energieverbrauchs in der **energieregion vorderwald** aus. Dennoch erfüllen die Gemeinden eine wichtige Vorbildfunktion, und die eigenen Gebäude und Anlagen energetisch am Stand der Technik zu halten, ist für weitere Maßnahmen, die die Bevölkerung, Betriebe und Landwirte zur Zielgruppe haben, wichtig. Erste Maßnahmen zielen deshalb auf die Verringerung des Energieverbrauchs kommunaler Einrichtungen ab. Im Wohngebäudebestand soll vor allem die Erhöhung der Sanierungsquote von rund einem auf drei Prozent dazu beitragen, den Verbrauchsanteil von derzeit rund 30% zu senken.

Priorisierte Maßnahmen:

- **Umfassende und energetisch vorbildliche Sanierungen vorantreiben**
- **Infotag „Sanierung“ mit Best-Practice-Beispielen aus der Region**
- **Energieeffizienz der kommunalen Gebäude verbessern (insbesondere durch Nutzerverhalten indizierte Verbräuche senken)**

Weitere mögliche Maßnahmen:

- Betriebe (Handwerker, Tourismus) sowohl als Zielgruppe (Energieverbraucher) als auch als Partner (Meinungsbildner) für Effizienzmaßnahmen gewinnen
- Beratungsangebot für landwirtschaftliche Betriebe einführen
- Bauleute auf dem Weg zu energieeffizienten Gebäuden unterstützen

Umfassende und energetisch vorbildliche Sanierungen vorantreiben

Ziele

- Erhöhung der Anzahl energetisch vorbildlicher Sanierungen im Vorderwald
- Bauwerber früher im Bauprozess erreichen und auf nachhaltiges Bauen hinweisen
- Erste Anlaufstellen (Gemeindemitarbeiter, Banken, Planer, Handwerker) sensibilisieren
- Reduktion des Energiebedarfs für Raumwärme, Reduktion von CO₂-Emissionen

Zeitraumen:

ab Winter 2010/2011 (somit können Anpassungen der Wohnbauförderung zum Jahreswechsel mitkommuniziert werden) mit laufenden Umsetzungen

Projektbeschreibung:

Energieeffizientes und ökologisches Bauen ist aus vielerlei Gründen sinnvoll und einfach umsetzbar, wenn sich die Bauleute rechtzeitig damit auseinandersetzen. Sie früh im Planungsprozess zu erreichen, ist deshalb von zentraler Bedeutung. Die Erstellung einer Infomappe für Bauwerber mit den wichtigsten Informationen zu nachhaltigem Bauen ist deshalb ein erster Schritt im Projekt. Gemeinsam mit dem Energieinstitut Vorarlberg soll eine solche Infomappe für die **energieregion vorderwald** entwickelt werden.

Anschließend wird die Mappe an jene Stellen ausgegeben, mit denen die Bauherrschaft voraussichtlich den ersten Kontakt im Bauprozess hat: Bauämter der Gemeinden, Energieberatungsstelle, Banken, Planer und Handwerker der Region. Sie werden - falls notwendig - gleichzeitig zum Thema sensibilisiert.

Laufende Informationen in Gemeindemedien, Vorträge und die regelmäßige Bewerbung der Regionalen Energieberatungsstelle halten das Angebot präsent. So werden die Bauwerber in der sensiblen Phase ihrer Entscheidungsfindung, welchen Energie- und Ökologiestandard sie anstreben, sicher erreicht.

Externe Projektbeteiligte:

Energieberatungsstelle, Energieinstitut Vorarlberg, Wohnbauförderstelle des Landes Vorarlberg, Banken, Planer, Handwerker der Region

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 5.020,- Euro an Personal- und Sachkosten (Anschaffung Infomappe, Referentenkosten, Veranstaltungsunterlagen) vorgesehen.

Infotag „Sanierung“ mit Best-Practice-Beispielen aus der Region

Ziele

- Gute Sanierungsbeispiele zur Nachahmung empfehlen
- Vorteile energetischer Sanierungen auf Augenhöhe von Nachbarn und Mitbürgern erfahren
- Unverfälschten Austausch über Vorteile, Probleme, gute Handwerker, intelligente Lösungen zwischen den Bürgern anregen

Zeitrahmen:

Frühjahr bzw. Frühsommer 2011

Projektbeschreibung:

Von vielen Stellen erhalten Bauleute Informationen, die auf Wahrheitsgehalt zu prüfen schwer fällt. Sich des Gefühls zu erwehren, jeder wolle ohnehin nur etwas verkaufen, ebenfalls. Die Maßnahme verfolgt daher den Ansatz, Informationsaustausch auf Augenhöhe zwischen Bauleuten zu ermöglichen. Dazu sollen an einem Aktionstag gute Sanierungsbeispiele aus der Region ihre Türen öffnen. Interessierte besuchen die Objekte, tauschen sich mit den Eigentümern über Beweggründe, Herausforderungen und Schlüsselerlebnisse aus. Handwerker, die mit der Umsetzung beauftragt waren, erklären am „lebenden“ Objekt Technologien und Möglichkeiten. Angestrebt werden drei bis vier zugängliche Objekte in der Region.

Das geballte Auftreten ermöglicht wirkungsvolle und effiziente Öffentlichkeitsarbeit in Form von rechtzeitigen Ankündigungen in Gemeindemedien. Denkbar sind auch Plakatierungen und/oder Transparente an den ausgestellten Objekten sowie Folder in Geschäften, Banken, bei teilnehmenden Handwerkern und in den Gemeindeämtern.

Externe Projektbeteiligte:

Gebäudeeigentümer, Handwerker, Energieinstitut Vorarlberg (Unterstützung bei der Auswahl und fachlichen Beurteilung der Objekte)

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 5.640,- Euro an Personal- und Sachkosten (Bewerbung und Unterlagen Infotag Sanierung) vorgesehen.

Energieeffizienz der kommunalen Gebäude und Anlagen verbessern

Ziele

- Senkung des Verbrauchs kommunaler Gebäude/Anlagen und deren CO₂-Emissionen
- Energiebenchmarking, verbesserter Austausch zwischen den Gemeinden
- Kosteneinsparung für die Gemeinden und dadurch Schaffung finanzieller Spielräume, unter anderem für weitere Energieprojekte
- Vorbildfunktion der Gemeinden erfüllen und kommunizieren

Zeitraumen:

Frühjahr 2011: Erstellung eines Energieberichts über alle kommunalen Gebäude und Anlagen

Bis Ende 2011: Konzept zur Einsparung bei den größten Verbrauchern

Ab Frühjahr 2011: jährlicher Austausch über die kommunalen Gebäude und Anlagen

Projektbeschreibung

Seit 2007 führen alle Gemeinden der **energieregion vorderwald** ein Energiecontrolling über ihre Gebäude und Anlagen durch. Das Erstellen jährlicher Energieberichte und der Austausch darüber soll ab 2011 institutionalisiert werden, und zwar in Form eines ERFA-Treffens der Gebäudeverantwortlichen, bei dem Verbrauchswerte ähnlicher Gebäude aus verschiedenen Gemeinden verglichen und allfällige Maßnahmen diskutiert werden.

Der dafür erstellte Energiebericht über die Gebäude und Anlagen soll auch in einem Gremium der Gemeinden präsentiert werden, damit die Entscheidungsträger über den Zustand der Gebäude sowie deren Verbrauchsentwicklung, notwendige und erfolgte Maßnahmen (und deren Auswirkung!) informiert sind. Über die Gemeindehomepage soll der Energiebericht auch der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Bis Ende 2011 soll über die größten Verbraucher ein Konzept zu Einsparungsmaßnahmen erstellt werden. Dies kann ein Energiecheck, ein Maßnahmenvorschlag zur Änderung des Benutzerverhaltens oder ein Sanierungskonzept sein. Begleitende ÖA wird die Bevölkerung über die Maßnahmen und Ergebnisse informieren.

Externe Projektbeteiligte:

Energieberater, Technisches Büro, Energieinstitut Vorarlberg

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 6.980,- Euro an Personal- und Sachkosten (Effizienzkonzepte Gemeindegebäude) vorgesehen.



Wir investieren in eine fußgänger- und fahrradfreundliche Region mit hervorragender Versorgung durch öffentliche Verkehrsmittel. Die Stärkung der Nahversorger und regionale Kreisläufe reduzieren den motorisierten Verkehr zusätzlich.

Die Topografie des Vorderen Bregenzerwaldes ist nicht gerade als fahrradfreundlich zu bezeichnen. Große Entfernungen zwischen einzelnen Weilern und den Dorfzentren begünstigen automobilen Verkehr. Zudem ist die Region eine klassische Pendlerregion, die meisten Arbeitsplätze liegen im benachbarten Rheintal, beispielsweise in Bregenz oder Dornbirn. So wird rasch klar, dass der Verkehr ein zentrales Thema in der Energiepolitik der Region ist. Langfristig sollen die sehr erfolgreichen Bemühungen, den ÖPNV leistungsfähig auszubauen weitergeführt, die Infrastruktur für Radfahrer verbessert und der Pendlerverkehr durch Park & Ride oder Pendlerparkplätze reduziert werden.

Priorisierte Maßnahmen:

- **Bestandsaufnahme und Ausbauplanung für Rad- und Fußwege**
- **Förderung von E-Fahrrädern in der Region diskutieren**
- **Fahrradfahrer als Verkehrsteilnehmer aufwerten**

Weitere mögliche Maßnahmen:

- Alternative Angebote für Pendler schaffen (Pendler weg vom Auto und mehr Pendler in ein Auto)
- Schaffung von Strukturen, die nicht noch autofreundlicher sind
- Umgang mit dem Tagesausflugsverkehr in der Region klären
- Tourismusangebote um Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ergänzen

Bestandsaufnahme und Ausbauplanung Rad- und Fußwege

Ziele

- Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer und Fußgeher
- Erstellung einer regionalen Radroutenplanung

Zeitraumen:

Radroutenplanung: Herbst 2010 bis Frühjahr 2011

Bestandsaufnahme Fußwegenetz: Sommer 2011

Projektbeschreibung:

Radverkehr ist in aller Regel Verkehr, der Gemeindegrenzen überschreitet. Deshalb soll auf regionaler Ebene eine Bestandsaufnahme der Radwege sowie eine Planung zur umfassenden Verbesserung der Radwegesituation in der **energieregion vorderwald** in Angriff genommen werden. Ein Planungsbüro soll mit der Erstellung beauftragt werden. Ob des umfangreichen Themas wird eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet, in die auch interessierte Bürger eingebunden sein sollen.

Ergänzend dazu wird der Fußwegebestand analysiert und auf allfällige Möglichkeiten zur Schließung von Lücken geprüft. Diese sollen in den Flächenwidmungsplänen vermerkt und bei entsprechenden Möglichkeiten umgesetzt werden, zum Beispiel bei der Ausweisung von Neubaugebieten oder bei Umwidmung von Bauland (je nach rechtlichen Möglichkeiten). Alte Wegerechte sollen reaktiviert werden.

Externe Projektbeteiligte:

Regio Bregenzerwald (wickelt den ÖPNV im Vorderwald ab, stellt auch die Lückenschlüsse zu angrenzenden Regionen sicher), Fachplaner, interessierte Bürger, Land Vorarlberg, Energieinstitut Vorarlberg

Projektkosten:

Die Kosten für die Radwegeplanung werden von den Gemeinden selbst getragen. Lediglich die Kosten für die Teilnahme der Energiekoordinatorin an den Planungstreffen fallen hier an. Dafür und für die weiteren Maßnahmen sind EUR 2.200,-vorgesehen.

Fahrradfahrer als Verkehrsteilnehmer aufwerten

Ziele

- Bürger zur Nutzung des Fahrrads motivieren
- Fahrradfahrer und Fußgeher belohnen und Imagearbeit fürs Radfahren forcieren

Zeitraumen:

Einkaufsaktion: regelmäßig ab Frühjahr 2011

Fahrradwettbewerb: Sommerhalbjahr 2011 und 2012

Projektbeschreibung:

Um jene zu belohnen, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß einkaufen, werden in regelmäßigen Abständen Bürger vor Geschäften in der Region „abgefangen“, um ihnen einen Einkaufsgutschein oder ein anderes Goodie zu überreichen. Ein Foto von der Übergabe wird in den Medien veröffentlicht und soll weitere Bürger motivieren, beim Einkaufen aufs Auto zu verzichten.

Der landesweit stattfindende Fahrradwettbewerb (www.fahrradwettbewerb.at) soll auf spielerische Weise dazu bewegen, auf das Fahrrad umzusteigen. Wer im Sommerhalbjahr zumindest 100 Kilometer radelt, nimmt an der Verlosung von Preisen teil. 2010 haben mit Hittisau, Krumbach und Langenegg erstmals Gemeinden aus der **energieregion vorderwald** teilgenommen. 2011 sollen alle Gemeinden am Fahrradwettbewerb teilnehmen.

Mit „**energieregion vorderwald**“ gebrandete Giveaways wie Regenjacken, Reflektoren oder Speichensticks, Hosenträger usw. sollen als Werbemittel dienen.

Zu allen Aktivitäten soll begleitende Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.

Externe Projektbeteiligte:

Handel, Bürger, Energieinstitut Vorarlberg

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 3.720,- Euro an Personal- und Sachkosten (Gutscheine für Einkaufsaktion, Giveaways) vorgesehen.

Weitere mögliche Maßnahmen

- Mobile Tempoanzeigetafeln an sensiblen Stellen in Ortszentren oder -ein- und -ausfahrten platzieren.
- externes Fahrradaudit BYPAD in der Region durchführen

- Bestand an Radabstellanlagen in der Region prüfen und Maßnahmen zur Verbesserung der Abstellanlagensituation umsetzen
- Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern im Bus prüfen
- Im Zuge der Diskussion zur Homogenisierung der Energieförderungen E-Fahrrad-Förderung prüfen
- Stromtankstellen für E-Fahrräder bei Bike & Ride-Parkplätzen installieren



» **Wir wollen energiebewusste Betriebe fördern und zu Partnern der energieregion vorderwald machen. Wir fördern regionale Material- und Dienstleistungskreisläufe. Die energieregion vorderwald soll ein Impulsgeber im Tourismus werden.**

Betriebe sind in zweierlei Hinsicht wichtige Partner der **energieregion vorderwald**: einerseits als Energieverbraucher und somit Zielgruppe für Effizienzmaßnahmen, andererseits als Meinungsbildner (z.B. Handwerker wie Installateure, Zimmerer,...), Multiplikatoren (Tourismusbetriebe) oder Identitätsstiftende für die Region (Landwirte) und somit als Partner in der Umsetzung. In der **energieregion vorderwald** sollen die Betriebe in beiderlei Hinsicht im Fokus stehen. Der Tourismus soll darüber hinaus von Exkursionsgästen oder Besuchern der Lernwerkstätte sowie ihrem um Energieinhalte erweiterten Angebot profitieren.

Priorisierte Maßnahmen:

- **Regionale Material- und Dienstleistungskreisläufe zwischen Produktion und Konsum bewusst machen**

Weitere mögliche Maßnahmen:

- Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus durch Fokussierung auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz (Bsp. Umweltzeichen Tourismus)
- Landwirte als wichtige Bausteine regionaler Kreisläufe stärken
- Nahversorger der Region als Meinungsbildner und Multiplikatoren gewinnen
- Energieeffiziente Betriebe fördern und als Partner der energieregion etablieren

Regionale Material- und Dienstleistungskreisläufe zwischen Produktion und Konsum bewusst machen und fördern

Ziele:

- Mehr konsumierte regionale Produkte in der **energieregion vorderwald**
- Vernetzung von regionalen Produzenten mit Verarbeitern und Konsumenten
- Ausbau regionaler Arbeitsplätze und damit Verringerung von Pendlerverkehr
- Verringerung von Transportemissionen und Verkehrsbelastung

Zeitrahmen:

Vorgespräche und Bestandserfassung bis Sommer 2011

Informationsmaterialien erstellen bis Ende 2011

Aktionen ab Anfang 2012

Projektbeschreibung:

Anhand einer detaillierten Bestandserfassung der in der Region produzierten Lebensmittel, weiterer Konsumprodukte und angebotener Handwerks- und Tourismusleistungen soll eine Zusammenstellung des regionseigenen Angebots ermöglicht werden.

Über verschiedene Medien wie Internet, Folder und Veranstaltungen wird die Bevölkerung über das regionale Produktangebot informiert und für die Bedeutung des Konsums von regionalen Produkten sensibilisiert. Die weitere Vernetzung von Produzenten, Verarbeitern und Konsumenten soll zur Ausweitung des Angebotes beitragen.

Weiters sollen bestehende Labels (Biozeichen, Umweltzeichen etc.) auf die Verwertbarkeit in der Region hin analysiert werden. Gezielte Maßnahmen wie beispielsweise ein Informationsabend für Tourismusbetriebe zum Umweltzeichen soll die Verbreitung der Nutzen stiftenden Labels anregen.

Darüber hinaus soll als Maßnahme zur Bindung der Kaufkraft in der Region ein in der **energieregion vorderwald** gültiger Einkaufsgutschein andiskutiert werden.

Externe Projektbeteiligte:

Nahversorger, Landwirte und weitere Produzenten (Sennereien etc.), Tourismusbetriebe, Handwerker, Landwirtschaftskammer, Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung

Projektkosten:

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 10.100,- Euro an Personal- und Sachkosten (Infomaterial, Referenten) vorgesehen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Öffentlichkeitsarbeit ist das Rückgrat der energieregion vorderwald. Wir wollen die Bevölkerung motivieren, mit uns auf den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft aufzubrechen.

Neben den Aktivitäten, die Bestandteil der Umsetzung der genannten Maßnahmen sind, soll dem Thema Öffentlichkeitsarbeit die zentrale Rolle im Projekt zukommen. Eine der ersten Tätigkeiten der Energiekoordinatorin Monika Forster wird daher die Erarbeitung einer ÖA-Jahresplanung sein. Neben thematischen Fragestellungen sollen dabei auch die möglichen Medien geklärt werden. Zentrales Organ der ÖA-Aktivitäten werden die gemeindeeigenen Medien wie Gemeindezeitungen und Gemeindehomepages sein. Daneben stehen regionale und landesweite Medien zur Verfügung. Im abgelaufenen Frühjahr wurden bereits erste Berichterstattungen generiert, angefangen mit der Presseaussendung zum Projektzuschlag bis zur jüngsten Berichterstattung über die Berufung von Monika Forster zur Energiekoordinatorin.

Noch offen ist die Ausführung der Projekthomepage. Da sich hierbei eine große Bandbreite an Möglichkeiten und finanziellen Größenordnungen ergibt, gilt es, besonders sorgfältig zwischen Anforderungen, Nutzen und Aufwand abzuwägen. Die Entscheidung über Bedarf, Umfang und Kostenrahmen soll über den Sommer vorbereitet werden und spätestens im Herbst 2010 fallen.

Ein Ideenwettbewerb zur energieregion vorderwald soll die Bevölkerung (insbesondere Kinder und Jugendliche) noch einmal zur inhaltlichen Gestaltung einladen. Die eingereichten Ideen sollen von einer hochkarätig besetzten Jury beurteilt und in einer geeigneten Form veröffentlicht werden (z.B. Energiekalender).

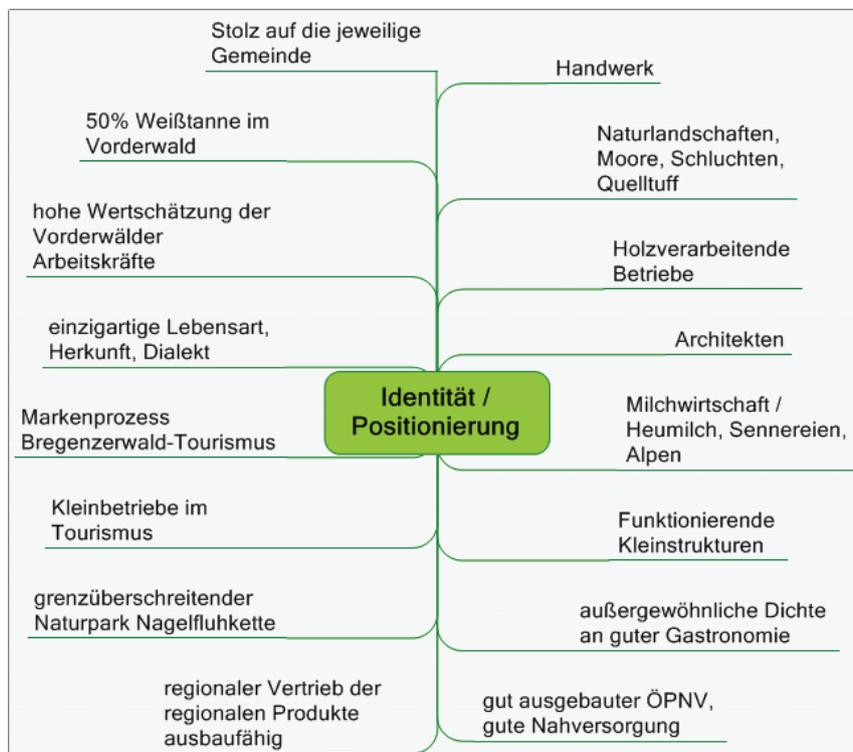
Maßnahmen:

- Jahresplanung mit thematischen Schwerpunkten erstellen
- Ideenwettbewerb zur **energieregion vorderwald**
- Projekthomepage aufsetzen
- Umsetzung der Jahresplanung und laufende begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Eine zentral wichtige Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist die Positionierung der **energieregion vorderwald** sowohl nach innen als auch nach außen. Dafür notwendige identitätsstiftende Merkmale wurden in einem Workshop erarbeitet. Ebenso wichtige Grundsätze zur Kommunikation (beispielsweise die Zielsetzung, motivierend zu kommunizieren und nicht mit Bedrohungsszenarien zu arbeiten oder die Authentizität der Kommunikation durch verschiedene Maßnahmen möglichst hoch zu halten), die im ÖA-Jahresplan abgebildet werden.

Im Projekt sind für diese Maßnahmen 25.265,- Euro an Personal- und Sachkosten (Inserate und sonstige Kosten für Werbeeinschaltungen, Giveaways, Einrichtung und Wartung Projekthomepage, Veröffentlichung Ideenwettbewerb) vorgesehen.

Stichworte zur Identität im Vorderwald



Evaluierung des ersten Projektjahres

Nach Abschluss des ersten Projektjahres ist eine Evaluierung der bis dahin erfolgten Maßnahmen vorgesehen. Gegenstand der Evaluierung:

- **Strukturqualität**
Wieweit ist die regionale energiepolitische Infrastruktur etabliert? Wie gut funktionieren die Abläufe?
- **Prozessqualität**
Wieweit wurden die in der Aktivitätenplanung gelisteten Maßnahmen umgesetzt?
Welche zusätzlichen Aktivitäten wurden umgesetzt?
- **Ergebnisqualität**
Welche Maßnahmen zeigen bereits Wirkung und wie ist sie beschaffen?
Können schon messbare Erfolge festgestellt werden?

In diesem Zusammenhang soll konkret nach Anpassungen und Verbesserungsmöglichkeiten für das zweite Projektjahr gesucht werden.

Zentraler Bestandteil des Zwischenberichts ist zudem die Aktualisierung und Ergänzung der Maßnahmenplanung für das folgende Projektjahr anhand der Erkenntnisse aus der Evaluierung sowie an veränderten Rahmenbedingungen und Gegebenheiten in der Region.

Für die Fortschreibung der Aktivitätenplanung wird ein Workshop im Frühsommer 2011 abgehalten werden.

Im Projekt sind für diese Maßnahme und den Abschlußbericht im Sommer 2012 4.120,- Euro an Personal- und Sachkosten vorgesehen.

Abschluss des Projekts „Klima- und Energiemodellregionen“ und Fortführung der Aktivitäten in der energieregion vorderwald

Im Sommer 2012 endet das vom Klima- und Energiefonds geförderte Projekt. Bis dahin wird die Energiekoordinatorin fest in der Region etabliert sein und ihren Nutzen für die Region unter Beweis gestellt haben. Eine abschließende Betrachtung der Projektergebnisse und - unter Verwendung der im Anfang dieses Konzepts erwähnten Kennzahlen und Indikatoren - deren Wirksamkeit soll die Grundlage für die Aktivitätenplanung 2012/2013 sein.

Grundsätzlich sollen die bis Sommer 2012 etablierten Strukturen beibehalten werden, vor allem weil die Bemühungen, in der Umsetzung der nächsten zwei Jahre nicht nur starr diesem Konzept sondern den Bedürfnissen der Region gerecht zu werden, im Mittelpunkt stehen und somit davon ausgegangen werden kann, dass sie organisch gewachsen und stimmig sind. Dass die Finanzierung nach Auslaufen der Fördermittel des KLI.EN Thema sein wird, steht außer Frage, dass die Verteilung von Mitteln letztlich eine Sache der Prioritäten ist, aber auch.

Die Gründung einer für die **energieregion vorderwald** angemessenen Trägerorganisation soll bis zum Projektende erfolgt sein. Die Erschließung zusätzlicher Mittel über Einnahmen aus dem Tourismus, der Expertise der Region, Schulprogrammen, Beiträgen von profitierenden Unternehmen oder Sponsorpartnern könnten den Wegfall der Fördermittel kompensieren. Letztendlich sollte nach zwei Jahren aber der Wert der **energieregion vorderwald** für die Gemeinden so hoch sein, dass das Projektbudget auch ohne Kofinanzierung in der bisherigen Höhe erhalten bleibt.